

Schick mir ein Bild von dir im BH!

Ein Bild vom Schulausflug, auf dem ein Mitschüler in zerrissenen Jeans zu sehen ist. Ein Foto von einem Mädchen aus der Klasse über dir, die nach der Schule mal beim Knutschen gesehen wurde. Und dann ist da ja noch dieser eine Bekannte deines Banknachbarn, der seit letzter Nacht als „zugedröhnter“ Partylöwe durch TikTok tanzt. Für uns sind solche Fotos und Videos in den meisten Fällen witzig. Kurz geschmunzelt, mal eben an den besten Kumpel weitergeleitet, und schon scrollt man weiter. Gibt es schließlich noch so viele andere Inhalte im „news feed“ zu entdecken.



Was der Junge oder das Mädchen, die zu sehen sind, davon halten? Mir egal.

Wer soziale Netzwerke wie WhatsApp, Instagram, TikTok und Co. nutzt, kennt das Phänomen: Vor allem Gruppenchats wirken zum Teil wie Meme-Schleudern. Fängt einer an, kramen alle anderen auch einen frechen Spruch oder ein herrlich tollpatschiges Meme ihres Kleinkindes hervor. Es braucht oft nicht lange, bis die eigene Handy-Galerie um einige Fotos gewachsen ist – ohne darum gebeten oder selber auch nur einen einzigen Klick getan zu haben.

Was jedoch, wenn mir plötzlich ein Bild geschickt wird, das ich grenzwertig oder sogar verstörend finde? Wie sollte ich am besten reagieren? Liegt hier eine Straftat vor? Habe ich mich vielleicht sogar selber strafbar gemacht? Und wie kann ich mich und meine Privatsphäre im Internet vor so etwas schützen? Diese und noch viele weitere Fragen wurden am 07. Februar 2022 an zahlreichen Schulen des Landkreises Dachau geklärt.

Auch die beiden 8. Klassen der MS Erdweg nahmen an diesem Tag mit großem Interesse am **Workshop „Digitale Selbstverteidigung“** aus der Veranstaltungsreihe „Raum für Begegnung #digital“ teil. Dazu hat das Landratsamt extra eine Expertin ins Boot geholt, die via Live-Stream in vielen Klassenzimmern gleichzeitig präsent sein und mit den Schülerinnen und Schülern in den direkten Austausch gehen konnte.

Diese klärte zunächst auf, das unter „heiklen“ Bildern womöglich jeder etwas Anderes verstehe und vieles sich in einem Graubereich bewege. Eine rote Linie jedoch sei eindeutig überschritten, wenn es sich um die Verbreitung rechtsradikalen Gedankenguts, verfassungswidriger Symbole, von pornografischen oder rassistischen Inhalten, wie auch Hassrede handle.

Pünktlich zum Gong, der die zweite Stunde einläutete, fiel dann schließlich der Satz, mit dem wohl die wenigsten gerechnet hatten. **Denn nicht nur das Weiterleiten, auch schon der Besitz eines solchen Bildes allein ist laut der Expertin strafbar.** Präventiv rät sie daher, den automatischen Download bei sämtlichen Apps auszustellen. Sollte trotzdem ein unangebrachtes Bild oder Video in der Fotogalerie des eigenen Endgeräts landen, sollte dieses sofort gelöscht und einer erwachsenen Vertrauensperson gemeldet werden. Auch

offizielle Melde- und Beratungsstellen, die zum Beispiel unter nohatespeech.de, klicksafe.de, jugendschutz.net, www.juuuport.de oder dickstinction.com zu erreichen sind, sind eine gute Anlaufstelle.

Dort wird auch zur kreativen Reaktion ermutigt: Auf die Aufforderung „Schick mir doch mal ein Bild von dir im BH!“, könnte „frau“ mit einem kleinen Selbstporträt als Foto in einen BH-Cup gelegt (siehe Bild oben) geschickt kontern. Bezüglich eines sicheren Versendens von eigenen intimen Bildern – was an sich noch keine Straftat darstellt – rät die Referentin: Fotos immer ohne Gesicht, ohne individuelle Merkmale (wie Muttermale, Sommersprossen, Tattoos) und mit neutralem Hintergrund. Auch die bewusste Wahl des Profilbilds oder einen Blick in die Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen (Wer kann meinen Standort, meine Handynummer, meinen Status, mein Profilbild sehen?) einer App sollten für uns alle selbstverständlich sein.

Die Klasse 8b hat sich im Anschluss an den äußerst interessanten Vortrag noch in einem kleinen Workshop angeleitet von Frau Meier vertiefend mit den Begriffen Hatespeech und Netiquette auseinandergesetzt und wichtige Regeln für den Korrekten Umgang miteinander im Netz formuliert:

